

Hier soll die Kirche den Menschen verstehen

Evangelische Akademie in Haus Ortlohn eingeweiht - Großer Tag der Evangelischen Kirche Westfalens

Iserlohn. In Gegenwart führender Vertreter des Staates, der Kirche, der Wirtschaft und des öffentlichen Lebens wurde gestern das neue Haus der Evangelischen Akademie Rheinland-Westfalen (Haus Ortlohn) durch den Präses der Evangelischen Landeskirche Westfalen, D. Wilm, eingeweiht. Unter den Gästen aus der Sowjetzone befand sich auch der Präses der Evangelischen Kirche Sachsens, Dr. Kreyszig, Akademiarbeit der mitteldeutschen Gliedkirchen ist. Die mehrstündigen Einweihungsfeierlichkeiten, denen ein Gottesdienst in der Obersten Stadtkirche und eine Einweihungspredigt von Präses D. Wilm in der Akademie-Kapelle vorangingen, wurden umrahmt von Werken Händels und Telemanns, hervorragend gespielt von dem Kammermusikreis Hans-Martin Linde.



Von links: Pfarrer Becker, Präses D. Wilm, Staatssekretär Bleibtreu; rechts dahinter: Oberbürgermeister Schaefer.

In einem Vortrag über den „Auftrag der Evangelischen Akademien nach den ersten zehn Jahren ihrer Tätigkeit“ erklärte Akademiedirektor D. Dr. Eberhard Müller, Bad Boll, das sokratische Gespräch in den Akademien solle keine vorher festgelegten Ergebnisse bringen, dürfe aber auch nicht zur bloßen Debatte herabsinken. Die Akademie sei die Stätte des Vollzugs der Inkarnation der Kirche in der Welt, nicht aber der Ort für eine methodische Annäherung der Kirche an die Welt oder getarnter Missionsversuche. Wenn es trotzdem in der Akademiearbeit auch darum gehe, den Menschen von heute verstehen zu lernen, dann vor allem deshalb, weil die Kirche ihren göttlichen Auftrag nur erfüllen könne (nur dann das Salz der Erde sein könne), wenn die Predigt ins Schwarze treffe.

Von der Gemeinde zum Bezirk

Die Akademiearbeit in der Sozialdiakonie müsse nun von der Landesebene nach unten verlagert werden, forderte Dr. Müller. Die Akademien seien berufen, der Kirche bei der Ueberwindung des Gegensatzes von Wohn- und Arbeitswelt zu helfen. Die Zeiten seien vorbei, in denen die Gemeindeglieder allein durch den Pfarrer der Wohngemeinde seelsorgerisch erfaßt und betreut werden könnten. Die Kirche müsse daraus die Konsequenzen ziehen und statt der bisherigen Ortsgemeinden den Bezirk als seelsorgerische Einheit anerkennen und arbeitsmäßig entsprechend aufstellen.

Die Evangelische Akademie sei der Ort, an der die Kirche wieder Zugang zu der Differenziertheit des modernen Lebens finden könne, sagte Dr. Müller weiter, den Vizepräsident D. Lücking in seiner Begrüßungsansprache als den „Erzvater der Evangelischen Akademien“ bezeichnet hatte. Es sei — ganz allgemein gesehen — Aufgabe der Akademien, der Kirche bei der Lösung unserer Zeitprobleme zu helfen und helfende Kräfte innerhalb und außerhalb der Kirche zu wecken. Dieses Helfen und Miteinandersprechen, der Kontakt von Mensch zu Mensch, von Berufsgruppe zu Berufsgruppe sei die Voraussetzung für den Fortbestand des christlichen Menschenbildes im Industriezeitalter — die Alternative sei der totale Staat, wie ihn der Osten als einzig mögliche Gesellschaftsform für die Jetztzeit bezeichnet habe.

Steinhoff will fördern

Im Auftrage des dienstlich verhinderten neuen nordrhein-westfälischen Ministerpräsidenten Steinhoff versicherte Staatssekretär Bleibtreu, Steinhoff sei sich der Bedeutung der Kirche im öffentlichen Leben voll-

auf bewußt. Ohne der Regierungserklärung Steinhoffs vom kommenden Mittwoch vorzugreifen, dürfe er verbindlich erklären, daß die neue Landesregierung die Kirche so fördern werde, wie es dem Staate möglich und erlaubt sei. Der ebenfalls eingeladene Bundesinnenminister Schröder entschuldigte sich ebenfalls mit Dienstgeschäften und sandte der Akademie telegrafische Glückwünsche.

Nach Bleibtreu sprachen die Gäste ihre Grußworte. Für das Provinzialschulkollegium sprach Oberschulrat Dr. Korn, Münster, für die Stadt Iserlohn Oberbürgermeister Schaefer (wie immer sehr „privat“: Kindlein, liebet einander!), für den Deutschen Gewerkschaftsbund der Leiter des DGB-Bildungswerkes, Fricke, für die Evangelische Kirche Rheinland und die Akademie in Mülheim, Oberkirchenrat Rößler. Rößler nannte Dr. Müllers Forderung nach Ablösung der Ortskirchengemeinde durch die Bezirkskirchengemeinde den Beginn einer Revolution, deren Auswirkungen noch nicht abzusehen seien. Im Auftrage des Iserlohner Presbyteriums überreichte Pfarrer Linde eine Grußmappe. Er nannte die Akademie eine Einkehrstätte für Gottesfreunde und Gottesfeinde, eine Stätte auch, von der er sich wesentliche Impulse für das Iserlohner Gemeindeleben verspreche.

Dr. Kirchhoff nimmt Abschied

Die Glückwünsche der Vertreter der Handelskammern und Handwerkskammern überbrachte der Geschäftsführer der Iserlohner Geschäftsstelle der Südwestfälischen Industrie- und Handelskammer, Dr. Schenk. Er sei überzeugt, sagte der Sohn des Erbauers von Haus Ortlohn, Dr. Fritz Kirchhoff, daß sein Vaterhaus nun zu einer Stätte immer neuer religiöser Erneuerung und Bindung werde. Von den zahlreichen Tischreden seien nur die der Vorsitzenden des Verbandes der evangelischen Frauen Deutschlands, Frau Marie Krüger und von Dr. Kramp, Villigst, vermerkt. Unter den Gästen sah man u. a. den Präses der Evangelischen Landeskirche von Sachsen-Anhalt, Lorenz, den Leiter der Evangelischen Akademie von Kurhessen-Kassel, Prof. Noack, den Rektor der katholischen Kommende in Dortmund, Leonhard, Dr. Gutkelch, Dr. Dombois und Dr. Howe (Hemer).

Mitten im Leben

Durch die breiten Fenster des Tagungsraumes im neuen Akademiegebäude geht der Blick über den weiten, tiefverschneiten Park auf den von imposanten Villen gekrönten Nordhang des Tyrols. Im Rücken der

Akademie entsteht langsam ein neuer Stadtteil — größtenteils Wohnungen des sozialen Wohnungsbaues. Die Akademie steht also — wenn auch in dem Park eingebettet — mitten im Leben. Gleichzeitig mit dem neuen Akademiegebäude wurde das Gästehaus für 60 Personen bezugsfertig.

Die Evangelische Akademie Rheinland-Westfalen hat während der ersten sechs Jahre ihres Bestehens in Hemer 10 000 Menschen aus allen Berufen und Schichten zu Gesprächen über Probleme ihres Berufes und über Generalthemen „von der Mode bis zur Verhinderung des Krieges“ zusammengebracht. Durch die dabei erzielten Ergebnisse und Kontakte soll — so meint der auch gestern bescheiden im Hintergrund bleibende Akademieleiter, Landespfarrer Becker — die Isoliertheit des einzelnen Menschen und die Abgrenzung der Berufe voneinander aufgehoben werden. Im neuen Domizil ergeben sich neue Möglichkeiten, neue Aufgaben werden an die Akademie herangetragen werden. Wir sind sicher, daß sie auch weiterhin „heiße Eisen“ anfassen und in der „Feuerzone“ der Auseinandersetzungen der menschlichen Gesellschaft bleiben wird. -eg-

Am Nachmittag begann die Akademie mit ihrer Tagung. Zu dem Thema „Welche Aufgabe hat die Christenheit angesichts des zerteilten Deutschlands?“ sprach Präses Dr. Kreyszig. Er begann seinen Vortrag, indem er dazu aufrief, bei Beginn einer jeden Tagung in „einer Minute Stille vor Gott, der deutschen Zertrennung zu gedenken“. Ueber diesen Vortrag, in dem er vom Glauben als verbindende Macht und der Kirche als einziges gesamtdeutsches Gebilde sprach, werden wir noch ausführlich berichten.



Akademiedirektor Dr. D. Müller spricht

Gemüse und Obst

Iserlohn. (dpa) Durch das nun seit annähernd vier Wochen anhaltende winterliche Wetter mit starken Frösten sei das Angebot an Obst und Gemüse auf den Märkten im Gebiet Nordrhein-Westfalen mehr und mehr zurückgegangen, schrieb der rheinische Landwirtschaftsverband in seiner Pressekorespondenz. Feldsalat und Spinat würden kaum noch angeliefert, Möhren, Sellerie, Porree, Schwarzwurzeln und Zwiebeln seien äußerst knapp. Verhältnismäßig reichlich seien noch Rot- und Weißkohl, sowie rote Beete. Bei allen Gemüsearten stiegen die Preise weiter an, weil die Lager- und Transportbedingungen sich ganz erheblich verteuerten. Auch Äpfel würden angesichts der augenblicklichen Witterung kaum gehandelt, und die geringen Mengen, die zur Zeit angeboten werden, seien etwas teurer geworden. Dagegen seien die Preise für Birnen verschiedentlich etwas zurückgegangen, während für Apfelsinen etwas höhere Preise angelegt werden müßten.